

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 93. Sonntag, den 2. April 1820.

**U n s t e r b l i c h k e i t.**

Was wäre eine Religion ohne die Grundstüge des Glaubens an die Fortdauer unseres Geistes? Wie wenig feste Haltung würde sie haben! Wie oft würde sie die Seele selbst in ihren heiligsten Erhebungen mit niederschlagender Bangigkeit erfüllen! Ist der Zweck unseres ganzen mühevollen Strebens hienieden Verbesserung, und zwar, womöglich, höchste Verkommnung; wie beunruhigend, wie unbeschreiblich betrübend dann der Gedanke, daß sie, die uns in dem kurzen Zeitraume unserer Lebensjahre durch Anstrengungen und Sorgen aller Art, durch harte Kämpfe mit der Welt, durch Widerwärtigkeiten sonder Zahl, so schwer gemacht wird, selbst nur ein vorübergehendes Ziel ohne Dauer haben soll! — Darum sind die Stifter der Religionen auch meistens auf die Nothwendigkeit der Lehre von der Fortdauer der Seele nach ihrer Scheidung von der irdischen Hülle geführt worden. — Aber wie unvollkommen, wie schwankend, wie wenig befriedigend für den Denker waren oft ihre darüber mitgetheilten Gedanken und Meinungen, und wie wenig waren sie geeignet, den armen Menschen über die bängsten Zweifel Beruhigung zu geben. Selbst die weisesten Männer der frühern

Vorzeit vermöchten zwar den Verstand des Sterblichen durch vernünftige Schlussfolgen zu tröstlichen Ahnungen zu führen, indessen gewannen diese doch immer nicht Festigkeit genug, und konnten eben darum auch dem Menschen zu keiner dauerhaften Stütze auf seiner irdischen Laufbahn werden. — Ihm, dem Göttlichen allein war es vorbehalten, den Erdenbürgern einen, Glauben an Unsterblichkeit, ein erfreuendes Anrecht an ein künftiges Sein zu geben, und diesen Glauben, dieses Anrecht aus der Liebe des ewigen Vaters zu seinen Kindern herzuleiten, die sich überall in der weiten Schöpfung uns so deutlich prediget, unser Herz so oft und so tief in den mannichfaltigen Ereignissen des hiesigen Lebens durchdringt. Wie könnte der ewige Vater seine Kinder vernichten? Wie ihr edles Streben, ihr Bewährtbleiben in den schweren Prüfungen dieser Welt, durch einen dauernden Schlaf belohnen wollen? — Nein, der reine, schöne Glaube, den der Welttheiland uns gegeben, und mit welchem er selbst sein Auge schloß, giebt uns den wünschenswerthesten Trost, die erfreulichste Beruhigung, die beseligendste Hinsicht in die Zukunft, die dem Ungläubigen ewig dunkel bleibt. — O Dank ihm daher, dem liebevollen Gottgesandten, der unserm heißen Sehnen ein herrliches Ziel enthüllt, und dem

bekümmerten Herzen einen süßen, heiligen Frieden gesichert hat. Dank ihm, am Feste der lebendigern Erinnerungen des uns geschenkten heiligen Glaubens, in welchem er zur Vollendung überging. Der Tod hat nun nichts Furchtliches mehr für uns, denn wir werden uns bei jedem ernstern Gedanken an ihn durch die Worte des unvergeßlichen Sängers der Messade zu trösten wissen:

Auferstehn, ja auferstehn wirst du  
mein Staub nach kurzer Ruh!

Unsterblich Leben  
wird der dich schuf, dir geben.  
Halleluja!

### Vermischte Gedanken.

Sein Glück, seine erfüllten Wünsche mit Freude aufnehmen, ist keine Tugend; doch seinen Leiden ein Herz voll Ruhe, voll Zufriedenheit entgegenstellen, das verdient Tugend zu heißen.

Man sollte sagen, wenn uns jemand um Rath fragt bei kritischen Fällen: lege dich in den Sarg, und frage dich dann, was du wohl thun würdest, wenn du noch lebtest; dann wird es dir am Rathe nicht fehlen.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 25. bis zum 31. März sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Junggeselle 20½ Jahr, Hrn. M. Gottfried Heinrich Schäfer's, außerordentl. Professors der Philosophie, des großen Fürsten-Collegiums Collegiat und Universitäts-Bibliothekar, ältester Sohn, in der Ritterstraße.

Eine Frau 89 Jahr, N. Schaf's, Neubleurs Witwe, im Jakobspital.

Ein Mann 34 Jahr, Joh. Gottlieb Trisch, verabschiedeter Sächf. Hautboist, auf der Windmühlengasse.

Man könnte Allen, selbst dem Philosophen verzeihen, wenn er das Laster preist; aber nicht dem Künstler, nicht dem Dichter, wenn er dasselbe uns reizend malt. Jener mag das Laster preisen; das Herz widerlegt ihn: der Künstler aber, beßigt das Herz, und so vergiftet er die Kraft der Vernunft, und tödtet die Stimme des Gewissens.

Worte müssen erst den Umweg durch den Verstand nehmen, der wie ein Zollnehmer am Herzen Wache hält. Die Musik aber dringt wie ein Pfeil in das Herz; der Verstand läßt sie passiren, weil er nicht mißtrauisch gegen die leeren Töne ist.

### R ä t h s e l.

Ich bin unbegreiflicher als das höchste Wesen, und dennoch betet man mich nicht an. Nirgends ist mir zu Ehren eine Kirche gebauet. Alles Irdische wird endlich was ich bin. Die Bibel sagt, Gott selbst habe mich einst nicht entbehren können; und dennoch gelte ich Nichts. —

Ein unzeit. Zwill. Mädchen 30 Stunden, Hrn. Friedr. Ullmann's, Soufleurs bei dem hiesigen Stadttheater, Tochter, am neuen Kirchhofe.

## S o n n t a g.

Ein Mann 79 Jahr, Matthias Hütter, Einwohner, im Jakobspital.  
Ein unehel. Mädchen 7 Wochen, Eleonoren Löberin, Dienstmagd, Tochter, am Rauhe.

## M o n t a g.

Ein Mann 77 Jahr, Carl Friedrich Graubner, aus Löbnitz bei Schneeberg gebürtig, Versorgter im Armenhause.

Eine Frau 72 Jahr, Johann Christian Scheller's, Getraidemessers Witwe, in der Nikolausstraße.

Ein Mann 64 Jahr, Joh. Jakob Heidlinger, Stadtsoldat, im Jakobspital.

Ein Mädchen 1 Jahr, Mstr. Carl Friedrich August Haagens, Bürgers und Läschners Tochter, im Brühl.

Ein Knabe 10 Wochen, Joh. Gottlob Sonntag's, Hausmanns auf dem Thonberge bei Leipzig, Sohn, am neuen Kirchhofe.

Ein unzeit. Knabe 8 Tage, Joh. Carl Rosberg's, Laternenwärters Sohn, auf der Gerbergasse.

## D i e n s t a g.

Eine Frau 68 Jahr, Joh. Christian Kirst's, Kofferträgergehülfsens Witwe, am Grimmaschen Steinwege.

Eine Frau 41 Jahr, Mstr. Joh. Friedrich Fohring's, Bürgers und Schneiders Ehefrau, im Brühl.

Ein Mann 36 Jahr, Hr. Joh. David Lindemann, Musikalien-Corrector und Steinschreiber, im Kupfergäßchen.

Ein unzeit. Zwill. Mädchen 5 Tage, Hrn. Friedrich Ullmann's, Soufleurs bei dem hiesigen Stadttheater, Tochter, am neuen Kirchhofe.

Ein unehel. Mäd. 1½ Jahr, Carolinen Weberin, Einwohnerin Tochter, am Peterssteinw.

## M i t t w o c h.

Eine Frau 82 Jahr, Christian Thiemens, Einwohners in Schönbach bei Colditz, Witwe, in der Petersstraße.

## D o n n e r s t a g.

Eine led. Weibspers. 65 Jahr, Christiane Elisabeth Knöflerin, Einwohnerin, in der Fleischergasse.

Ein Mädch. 1 Jahr, Joh. Carl Reißens, Handarbeiters Tochter, in der Johannisvorst.

Ein unehel. Knabe 4 Tage, Sophten Petermannin, Dienstmagd, Sohn, vor dem äußersten Kanstädter Thore.

## F r e i t a g.

Ein Mann 58 Jahr, Hr. Joh. Gottlieb Winkler, musikalischer Instrumentenmacher, in der Reichstraße.

Eine Frau 72 Jahr, Joh. Christoph Rind's, Maurergefellens Witwe, Versorgte im Armenhause.

Ein Mann 69 Jahr, Joh. Christoph Richter, pensionirter Stadtsoldat, Versorgter ebend.

Ein Mädchen 10 Wochen, Christian Ullmann's, Handarbeiters Tochter, auf der Gerbergasse.

Ein unehel. Mädchen 16 Wochen, Eleonoren Friederiken H ö hlin, Dienstmagd, Tochter, auf der Queergasse.

11 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jakobs-Spital. 3 aus dem Armenhause. Zusammen 26.

Vom 24. bis 30. März sind getauft:

16 Knaben 9 Mädchen. 25 Kinder.

### Theater.

Heute, den 2ten April, mit völlig aufgehobenem Abonnement: Declamatorium, in drei Abtheilungen.

Montag, den 3ten: die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel; Mad. Miedke als neuangestelltes Mitglied, Johanne als erste Antrittsrolle.

Dienstag, den 4ten: der Witwer. Hierauf: Fackeltanz; zum Beschluß: Hedwig, Trauerspiel; Mad. Miedke, Hedwig.

### Bekanntmachungen.

Reisegelegenheit nach Berlin. Vom sechsten bis zehnten April gehen täglich Gelegenheiten dahin ab. Daß Nähere auf dem Neuenkirchhofe Nr. 276 bei Simon.

Verkauf. Kurzes und langes Stroh ist zu verkaufen in Einzeln in Nr. 856 Windmühlengasse.

### Thorzettel vom 1sten April.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend	Gestern Abend.
Hrn. Kfl. Beyer u. Dverweg, v. hier, von Dresden zur. 9	Hr. Weinhdl. Klüspies, v. Würzburg, im goldn. Adler 6
Vormittag.	Hr. Kfm. Walz, v. Basel, im H. de Bav. 9
Die Breslauer r. Post 6	Nachmittag.
Hr. Kfm. Henig, v. Löbau, bei Gros 7	Die Nordhäuser f. Post. 1
Die Baugen-Zittauer r. Post 8	<b>Peter Thor. U.</b>
Die Dresdner r. Post 8	Nachmittag.
Nachmittag.	Hr. Eynd. Möbius, v. Zeiß, pass. durch 2
Die Dresdner Diligence 1	<b>Hospital Thor. U.</b>
	Gestern Abend.
<b>Halle'sches Thor. U.</b>	Hr. Hdlgscommis Dulcken, a. München, v. Borna, b. Ploß 7
Gestern Abend.	Die Koburger f. Post 10
Hr. v. Brand, v. Berlin, pass. durch 6	Vormittag.
Vormittag.	Hr. Partik. Kirchheim, aus München, von Borna, im Hotel de Russie 11
Eine Estafette von Landsberg 1	Nachmittag.
Hr. Hofr. Küstner, v. hier, v. Berlin zurück 12	Auf der Annaberger Post: Hr. Actuar. Aster, v. Borna, u. Hr. Hinkel, Hauslehrer, a. Döbeln, b. Förster u. b. Wenzel 2
Nachmittag.	
Hr. Hofr. Seidel, v. Halle, b. Dr. Apel 3	
Die Braunschweiger f. Post 3	
Hr. Partik. Rogge, v. Berlin, im H. de C. 4	

Thorschluß halb 8 Uhr.